

NACHGEFRAGT

Ein Feld für Allrounder

Wie ist die Kultur in unserer Gesellschaft verankert? Konkret nachgefragt, was bringt es, sich hier beruflich zu verorten?

Jérôme Lenzen: Die Arbeit in der Kultur ist für viele Menschen ein Sehnsuchtsort, sie gibt uns das Gefühl, ein höheres, möglicherweise edleres Ziel zu verfolgen. Das ist nicht neu, sondern vielmehr als anthropologische Konstante anzusehen, denn der Mensch möchte etwas hinterlassen. Die Kultur gibt uns diese Möglichkeit. Nicht nur in materiellen Formen wie Bildern, Skulpturen oder Texten, sondern auch, wenn wir an die aktuelle Diskussion um immaterielles Kulturerbe denken. Die Teilhabe an kulturellen Praktiken und Prozessen – und sei es nur als kleiner Teil des großen Ganzen – motiviert sehr viele Menschen und macht sie glücklich.

... und wo finden sich Arbeitsfelder?

Jérôme Lenzen: Viele denken hier an die öffentlichen Institutionen, Museen, Schauspiel oder Oper. Aber auch zivilgesellschaftliche Akteure spielen eine große Rolle, seien es Vereine, die nicht profitorientiert unterwegs sind, oder auch Unternehmen und Agenturen, die im Umfeld der Kultur- und Kreativwirtschaft wirken.

Was wären denn die wichtigsten Anforderungen?

Jérôme Lenzen: Ein Unterschied zu klassischen Arbeitsfeldern ist sicherlich die Verantwortlichkeit für mehrere, mitunter nicht verwandte Bereiche. In kleinen und mittleren Kulturorganisationen gibt es keine Personalabteilung im Büro nebenan oder ein eigenes Marketing-Team. Da sind dann eher Allrounder gefragt, die ein fundiertes Grundlagenwissen in sich vereinen. Kreativität heißt im Übrigen nicht Chaos, auch in der Kultur sind strukturierte Prozesse und ein ausgefeiltes Projektmanagement das A und O.

... also ein Arbeitsfeld auch für Quereinsteiger?

Jérôme Lenzen: Ja, ganz bestimmt. Insbesondere für Geisteswissenschaftler ist die Kulturwirtschaft sehr attraktiv, weil sie zwar viele Kompetenzen durch ihr Studium erworben haben, damit aber nicht so gut bei klassischen Arbeitgebern durchdringen können. In der Kulturbranche sind ihre Fähigkeiten dagegen sehr gefragt.

Das Interview führte Jürgen Potratz



Jérôme Lenzen ist Kulturmanager, Lehrbeauftragter und u. a. Gründer von ArtAsyl e.V. Foto: Privat



Kunst und Kultur – als Beruf oder als „Soft Skill“ im „normalen“ Job.

Foto: Gettyimages/shironosov

Kompetenz mit Ästhetik

Umfassende kulturelle Bildung eröffnet neue berufliche Perspektive

Das lebenslanges Lernen und das stetige Erweitern von Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im beruflichen Alltag und im sozialen Umfeld heute unerlässlich ist, ist nicht neu. Erst auf den zweiten Blick gehören dazu auch alle künstlerischen Sparten – Literatur, Musik, Tanz, Theater, bildende Kunst, also die ganze Palette der kreativen Angebote. Hinzu kommen einordnende Fähigkeiten wie Grundkenntnisse der Kunstgeschichte, Museums – pädagogik und der Literatur-, Musik- oder Materialkunde. Und natürlich auch die Medienpädagogik.

Die zugrunde liegende ästhetische Bildung leitet sich aus Friedrich Schillers Schrift „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ ab und stammt immerhin schon aus dem Jahre 1795. Ästhetische Bildung unterscheidet sich grundlegend von einem auf reine Wissensvermittlung ausgerichteten Bildungsangebot. Hier geht es vielmehr um Wahrnehmung und Wertschätzung, Interkulturelle Kompetenz, Inklusion, Wahrnehmen und Gestalten, Werte der emotionalen Bildung, der Kreativität, des Selbstbewusstseins und der Anerkennung. Diese Kompetenzen sind aktuell wichtiger als je zuvor, soziale und gesellschaftliche Entwicklungen können durch die Mittel der Kunst gezielt angegangen werden.

Drei Handlungsfelder stehen im Mittelpunkt der Vermittlung: Erstens die kulturelle Bildung sowie das künstlerische Schaffen – hier entstehen „Kunstwerke“ unter Einbeziehung aller Sinne und möglichen Materialien und Techniken. An zweiter Stelle steht die Anleitung pädagogischer Prozesse, an dritter die Organisation, Veröffentlichung und Vermarktung von Kunst und Kultur (-veranstaltungen). Dahinter stehen die Berufsfelder „Künstler/in“, „Kulturmanager/in“ und „Pädagoge/in“, die in unterschiedlichen Gewichtungungen gefragt sind.

Hierbei steht, neben vorhandenen Kernkompetenzen, das lebenslange



Medienkompetenz zählt auch dazu.

Foto: Gettyimages/Deagreed

KULTURELLE BILDUNG

Deutscher Kulturrat e.V./ Berlin: www.kulturrat.de

Akademie der kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW / Remscheid : www.kulturellebildung.de

Kulturpolitische Gesellschaft e.V./Bonn www.kupoge.de



Lernen zur Steigerung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch die Fort- und Weiterbildung im Sinne der beruflichen Neu- oder Umorientierung im Vordergrund. Vor allem in pädagogischen und sozialen Kontexten, letztlich aber in allen Sparten des Berufslebens, bedeutet kulturelle Bildung Teilhabe und die Förderung von Kreativität. Wer Kreativität lebt und erlebt, agiert auch auf kognitiven Ebenen vielfältig und ideenreich. Eine Fähigkeit, die nicht nur im Miteinander, sondern auch als „Soft Skill“ immer mehr gefordert ist.

Spezielle, auf die Bedürfnisse von Menschen in Kunst, Kultur und Kreativitätsfeldern zugeschnittene Beratungs-, Fort- und Weiterbildungsangebote sind hier gefragt. Dabei kann

grob zwischen zwei unterschiedlichen Bereichen unterschieden werden. Einerseits der kulturpädagogische Kompetenzerwerb (hierunter sind Fort- und Weiterbildungen der Kunstpädagogik, Theaterpädagogik, Tanzpädagogik, Museumspädagogik sowie Musikpädagogik und -vermittlung zu verstehen). Auf der anderen Seite stehen die strukturellen und prozessorientierten Bereiche wie Kulturmanagement oder Kulturmarketing, bei denen Kenntnisse in den Feldern Projekt- und Eventmanagement, Betriebswirtschaft oder Controlling gefragt sind.

Jürgen Potratz

Mehr Informationen www.weiterbildung-koeln.de

TERMIN

Als Schüler raus in die weite Welt

Die Schüler-Austausch-Messe „Auf in die Welt“ in Köln ist eine eintägige Informationsveranstaltung, die sich dem Thema Auslandsaufenthalte jeder Art widmet. In persönlichen Gesprächen können die Schüler und Eltern eine Reihe von Anbietern kennenlernen und miteinander vergleichen. Die Messe findet am 7. März von 10 bis 16 Uhr im Bürgerhaus Stollwerck in Köln statt. Der Eintritt ist frei.

www.aufindiewelt.de

NACHRICHTEN

FACHKRÄFTESUCHE

Ohne Abschluss, aber mit Kompetenzen

Über den computergestützten Test „MySkills“ können Unternehmer Arbeitskräfte finden, die zwar nicht über einen formalen Abschluss, aber über berufliche Erfahrung und Potenzial verfügen. Michael van der Cammen, Bereichsleiter Flüchtlinge und Migration bei der Bundesagentur für Arbeit, erläutert, die Initiative könne helfen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Agentur für Arbeit könne damit der Wirtschaft mehr Personalvorschläge machen. (eb)

SOMMERSEMESTER 2020

Studienplatzbörse für alle, die spät dran sind

Zwar ist die Bewerbungsfrist für zulassungsbeschränkte Studienangebote seit dem 15. Januar verstrichen, wer dennoch im Sommersemester 2020 mit dem Studium beginnen möchte, hat jetzt noch eine zweite Chance: Bis zum 30. April läuft noch die Studienplatzbörse der Hochschulrektorenkonferenz, dort sind Studiengänge mit freien Kapazitäten zu finden. Auch zulassungsfreie Studienmöglichkeiten werden gelistet. www.studienwahl.de



Freie Studienplätze finden sich in der Börse. Foto: Gettyimages/Prostock-Studio

SO ERREICHEN SIE UNS

Telefonischer Anzeigenservice:
Tel.: 0221 / 925 864 10
stellenmarkt.koeln@dumont.de

Online-Stellenanzeigen / Employer Branding:
Tel.: 0221 / 224 2220
yourjob@dumont.de

Online-Portale:
www.yourjob.de
www.yourstart.de

Chiffre-Anzeigen an:
chiffre.koeln@dumont.de

Redaktion Job & Karriere:
Tel.: 0221 / 224 3063
stellenredaktion.koeln@dumont.de